

## **PRESSEMITTEILUNG VOM 19. NOVEMBER 2009**

### **Regionalplanung in Zeiten des Klimawandels**

**Klimaschutz und Klimaanpassung sind zu zentralen Themen der Raumentwicklung geworden. Die Raumordnung, insbesondere die Regionalplanung, kann mit ihrer koordinierenden Funktion und überörtlichen Sichtweise einen wichtigen Beitrag in beiden Bereichen leisten. Ein aktuelles Positionspapier aus der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL) zeigt Aufgaben, Ansätze und Weiterentwicklungsbedarf der Regionalplanung beim Umgang mit dem Klimawandel auf.**

In einem von der ARL veranstaltetem Workshop zum Klimawandel wurde die Rolle der Regionalplanung im Umgang mit dem Klimawandel mit Experten aus der Planungspraxis diskutiert. Das Positionspapier Nr. 81 aus der ARL, „Klimawandel als Aufgabe der Regionalplanung“, stellt die Ergebnisse des Workshops dar. In das Papier gingen auch Erkenntnisse aus verschiedenen Arbeitsgremien der ARL ein.

Die Regionalplanung übernimmt schon heute wichtige Aufgaben beim Klimaschutz, so z.B. bei der Sicherung von Flächen für erneuerbare Energien und bei der Gestaltung energieeffizienter Siedlungsstrukturen. Vor dem Hintergrund nicht mehr vermeidbarer Klimafolgen muss daneben die Anpassung an den Klimawandel an Bedeutung gewinnen. Raum-, Regional- und Bauleitplanung tragen dazu bei, Risiken des Klimawandels zu verringern.

Vorsorgender Hochwasserschutz, funktionsfähige Biotopverbundstrukturen und die Sicherung von Frischluftzufuhr in Ballungsräumen benötigen Raum und vorausschauende Planung, die die langfristige Klimaentwicklung berücksichtigt. Durch den notwendigen weiteren Ausbau erneuerbarer Energien entstehen weitere Ansprüche an knappe Flächen. Die Abwägung der verschiedenen Nutzungsansprüche an den Raum ist eine zentrale Aufgabe der Raumordnung. Und durch den Klimawandel erhöht sich in vielen Bereichen der Handlungsdruck.

Weder die Ursachen noch die Auswirkungen des Klimawandels machen an fachlichen und administrativen Grenzen Halt. Vermeidungs- und Anpassungsstrategien müssen gerade auf der regionalen Ebene entwickelt und koordiniert werden. Die Regionalplanung kann in Zusammenarbeit mit den Städten und Gemeinden, die bei der Umsetzung von Maßnahmen eine wichtige Rolle spielen, und den Fachplanungen dazu beitragen, die Anfälligkeit gegenüber dem Klimawandel zu reduzieren und bestehende Strukturen resistenter zu gestalten. Dadurch werden negative Auswirkungen des Klimawandels minimiert. Auch für die Landnutzungen entstehen neue Chancen.

Das bestehende Instrumentarium der Regionalplanung bietet für den Umgang mit dem Klimawandel eine gute Grundlage, ist jedoch weiterzuentwickeln. Der Vorsorgegedanke muss dabei an Bedeutung zunehmen und sollte konsequent umgesetzt werden. Die Regionalplanung kann jedoch auch zur Bewusstseinsbildung bei zentralen Akteuren beitragen. Sie kann zudem die Zusammenarbeit der unterschiedlichen Institutionen, die zum Umgang mit dem Klimawandel beitragen, stärken. Raumordnung muss über die Erstellung von Raumordnungsplänen hinausgehen und stärker als Prozess verstanden werden. Neben den rechtlichen und strukturellen Voraussetzungen ist hierfür allerdings insbesondere eine adäquate finanzielle und personelle Ausstattung notwendig.

Das Positionspapier ist auf der Website der ARL [www.ARL-net.de](http://www.ARL-net.de) kostenfrei erhältlich (Rubrik „Publikationen“ / „Elektronische Publikationen“ / „Positionspapier“).

Ansprechpartner:  
Dr. Gerhard Overbeck, E-Mail: [Overbeck@ARL-net.de](mailto:Overbeck@ARL-net.de)